

Zeitschrift: Die Privatschule = L'école privée = La scuola privata
Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen
Band: - (2001)
Heft: 2

Vorwort: Über Privatschulen - Definition, Funktion und Stellung im Bildungswesen = L'école privée: définition, fonction et positionnement dans le contexte de la formation en Suisse

Autor: Fischer, Markus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

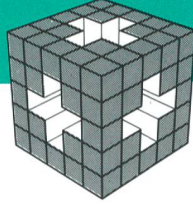
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Editorial

Über Privatschulen – Definition, Funktion und Stellung im Bildungswesen

Der Begriff «Privatschule» beschreibt den rechtlichen Status einer Schule und bedeutet, dass die Schule im Gegensatz zur Staatsschule nicht von einer öffentlich-rechtlichen, sondern von einer privatrechtlichen Institution getragen wird. Die Trägerschaft ist privatrechtlich organisiert. Eine Schule ist auch dann eine Privatschule, wenn in der privatrechtlich organisierten Trägerschaft (z.B. Verein) öffentlich-rechtliche Institutionen vertreten sind. Leider wird der Begriff «Privatschule» hier und da fälschlicherweise im Sinne von privatwirtschaftlich, anstatt privatrechtlich verwendet. Daraus ergeben sich dann negative Vorstellungen in Richtung gewinnbringende und nach Gewinnmaximierung strebende Unternehmung.

Die Trägerschaft vieler Privatschulen sind Stiftungen und Vereine mit gemeinnützigem Charakter. Auch die als Kapitalgesellschaften organisierten Trägerschaften sind als Schulen nicht primär gewinnorientiert.

Anstelle des Begriffs «Privatschulen» könnte auch die Bezeichnung «nicht-staatliche Schule» oder «Schule mit freier Trägerschaft» verwendet werden. Mit «nicht-staatlich» wird zum Ausdruck gebracht, dass die Trägerschaft privatrechtlich ist und nicht

öffentlich-rechtlich wie bei der Staatsschule. Der Begriff «nicht-staatlich» basiert jedoch auf einer Negation und ist deshalb ungeeignet.

Der Begriff «Freie Schulen», wie er z.B. von den evangelischen Schulen verwendet wird, ist deshalb ungeeignet, weil z.B. in Frankreich mit den *Ecole libre* einschränkend die konfessionellen Schulen bezeichnet werden. Der in Deutschland gebräuchliche Begriff «Schulen in freier Trägerschaft» beschreibt die Situation der Privatschulen gut, ist aber wegen seiner Länge nicht sehr geeignet.

Funktion der Privatschule

Die Privatschulen bieten eine Alternative zur Staatsschule. Sie bilden eine notwendige Ergänzung zur staatlichen Schulorganisation. Auch in der differenziertesten Staatsschulorganisation wird es stets Lücken geben, die es notwendigerweise durch Privatschulen zu schließen gilt. Nur die Existenz von Privatschulen kann wirklich jedem Kind bzw. Jugendlichen die Bildungschancen garantieren, die es bzw. er individuell braucht. Die Privatschulen sind Ergänzung und Ersatz der Staatsschule. Ersatz, wenn sie Ausbildungen wie der Staat anbietet, Ergänzung, wenn sie Ausbildungen schaffen, die der Staat nicht

oder noch nicht kennt. Im ersten Fall wird das Angebot der Privatschule beansprucht, weil das staatliche aus irgendwelchen Gründen nicht befriedigt (weltanschaulich, pädagogisch oder menschlich), im zweiten Fall, weil der Staat die neuen Bedürfnisse nicht rechtzeitig erkannt oder auf sie nicht reagiert hat.

Privatschulen wie Staatsschulen verfolgen das gleiche Ziel. Beide wollen sie junge Menschen auf ein sinnvolles Leben als Individuum und Glied der Gesellschaft sowie als künftige mündige Bürgerinnen und Bürger unseres demokratischen Staates ausbilden und vorbereiten.

Die Staatsschule wurde als Volksschule geschaffen, die grundsätzlich allen offen steht. Sie hält auch bei ungünstigen Voraussetzungen ihr Angebot aufrecht. Sie erlaubt eine demokratisch geregelte Anteilnahme und Kontrolle durch die Öffentlichkeit. Die Staatsschule vermittelt trotz allen kantonalen Unterschieden eine Grundausbildung, die als gemeinsamer Nenner in der Schweiz eine verbindende Wirkung hat.

Die Privatschule kann schneller auf neue Bedürfnisse umstellen und ermöglicht das verbriefte Recht auf freie Schulwahl. Sie zeichnet sich durch ein eigenes, besonderes, pädagogisches, weltanschauliches oder konfessionelles Profil aus.

Das Privatschulwesen ist oft Träger von pädagogischen Innovationen (Montessori Kindergärten, Institute für Fernunterricht, Schulen mit Immersionsunterricht, Gymnasium für Erwachsene, Computerschulen für Kinder usw.).

Die privaten Bildungsinstitutionen unterrichten Jugendliche aus der ganzen Welt. Oft kehren diese Schülerinnen und Schüler im Erwachsenenalter wieder als Feriengäste in die Schweiz zurück. Diese Ausstrahlung für das Bildungsland Schweiz und den Tourismus wird überwiegend durch die Privatschu-

len der Schweiz erarbeitet. Weder die Öffentlichkeit noch die Behörden bzw. Politik nehmen diese positiven Effekte genügend zur Kenntnis. So betrachtet, sind Staats- und Privatschulen gleichwertig, aber nicht gleich. Im Interesse der Allgemeinheit sollte unser Bildungssystem die vorhandenen Kräfte in Zukunft besser bündeln und ausschöpfen.

Das Recht der Eltern auf freie Schulwahl ist nur gewährleistet, wenn neben der Staatsschule auch Privatschulen existieren. Ein Monopol der Staatsschule im Bildungswesen widerspricht dem Prinzip der Freiheit.

Stellung der Privatschule im schweizerischen Bildungswesen

Erziehung und Bildung sind eine öffentliche Aufgabe. Sie erfolgen in staatlichen und privaten (nicht-staatlich, freien) Schulen. Leider wird heute der Staat meistens als der einzige mögliche Träger der Schule betrachtet. Die Privatschulen figurieren in Bildungsgesetzen nur als Anhängsel. Der Staat als einziger und alleiniger Anbieter von Bildung widerspricht dem Pluralismus unserer Gesellschaft. Eine pluralistische Gesellschaft braucht die pluralistische Vielfalt der Privatschulen. Das Fehlen von Konkurrenz hindert und verhindert die Entwicklung und Reform, fördert nur die Erstarrung. Die Tatsache, dass 5 bis 20 Prozent der Schülerinnen und Schüler je nach Schulstufe in einer privaten Schule ausgebildet werden, ist zu wenig bekannt. Es wird ihr daher auch zu wenig Rechnung getragen. Es muss ein primäres Ziel aller Privatschulverbände sein, bei zukünftigen Revisionen von kantonalen bzw. eidgenössischen Bildungsgesetzen dafür zu sorgen, dass die Privatschulen anerkannt werden und auch Massnahmen zu ihrer Förderung getroffen werden.

Im Parlament des Kantons Aargau ist eine Motion von Frau Judith Bigler (SP) hängig, die auf ein ähn-

liches Model wie im Kanton Basel-Land abzielt. Im neuen Berufsbildungsgesetz (Bundesebene) wird erstmals das Verhältnis privater zu staatlichen Anbietern definiert.

Dank den politischen Bemühungen der Privatschulverbände ist in letzter Zeit Bewegung in die Fragen der Bildungsfinanzierung gekommen. So unterstützt der Kanton Basel-Land Eltern, welche ihr Kind an einer Privatschule unterrichten lassen, mit CHF 2000.– jährlich. Wir vom VSP arbeiten weiter an den zentralen Fragen wie dem Recht auf freie Schulwahl oder dem Finanzierungspluralismus im Bildungswesen.

Markus Fischer, Sekretär VSP

L'école privée: définition, fonction et positionnement dans le contexte de la formation en Suisse

Définition

Le terme «école privée» décrit le statut juridique d'une école et signifie que cette école – contrairement à une école publique – est soumise au droit privé et non pas public. La société promotrice (par ex. une association) est donc organisée selon le droit privé et même si celle-ci comprend des institutions de droit public, l'école portée par une telle organisation peut être définie comme privée. Malheureusement le terme «école privée» est plus souvent associé à un contexte économique que législatif. Cela mène à penser qu'il s'agit d'une institution visant au gain et à la maximisation du profit. Toutefois, la plupart des sociétés promotrices d'écoles privées se constituent de fondations et associations sans but lucratif et ayant un caractère d'utilité publique. Même la société promotrice organisée en tant que société financière n'est pas forcément axée sur le profit.

Herausgeber/Editeur: Verband Schweizerischer Privatschulen VSP/Fédération Suisse des Ecoles Privées FSEP
Hotelgasse 1, Postfach 245, 3000 Bern 7
Tel. 031/328 40 50, Fax 031/328 40 55
Internet <http://www.swiss-schools.ch>
E-Mail info@swiss-schools.ch

Redaktion/Rédaction: Henri Moser, Markus Fischer, Sven Sievi

Inserate/Annonces: Verband Schweizerischer Privatschulen VSP/Fédération Suisse des Ecoles Privées FSEP
Hotelgasse 1, Postfach 245, 3000 Bern 7
Tel. 031/328 40 50, Fax 031/328 40 55

Druck/Impression: Marti Druck AG, Ostermundigen
Tel. 031/931 54 54, Fax 031/931 81 49

Erscheinungsweise/Mode de parution: 3x jährlich/3 fois par an

Auflage/Tirage: 1100 Exemplare/1100 exemplaires

Inhalt / Sommaire

Editorial

Über Privatschulen – Definition, Funktion und Stellung im Bildungswesen
L'école privée: définition, fonction et positionnement dans le contexte de la formation en Suisse

1

Forum

Hommage à M. Jean Curdy

6

Info

Verband Informatikschulen Schweiz VIS
VSP-Generalversammlung 2001
Assemblée Générale de la FSEP 2001
Wichtige Daten
Caisse de maladie pour indemnités journalières EXFOUR

7

Pressespiegel / A travers la presse / Rassegna stampa

20

Pour éviter ces confusions, on pourrait employer les termes «école non publique» ou «école gérée par des fonds privés». L'adjectif «non publique» souligne le fait que la société promotrice est de droit privé et non de droit public comme pour les écoles publiques. Néanmoins, cette dénomination est basée sur la négation «non publique» et est donc inopportune.

Le terme «école libre», comme l'utilisent par exemple les écoles évangéliques, n'est pas idéal non plus, vu que dans certains pays comme la France, ce terme définit uniquement les écoles catholiques. Le terme utilisé en Allemagne, soit «école gérée librement» décrit assez précisément la situation des écoles privées, mais il est malheureusement peu utilisable pour une dénomination courante.

Fonction de l'école privée

Les écoles privées constituent avant tout une alternative aux écoles publiques. Elles sont un complément indispensable à la structure scolaire mise en place par l'État, car même si celle-ci est différenciée, on y trouvera toujours des lacunes que l'école privée se doit de combler. Seule l'existence d'écoles privées peut garantir les chances de formation optimales auxquelles tout enfant ou adolescent a droit. L'école privée représente tant un complément qu'une substitution à l'école publique. Substitution lorsqu'elle offre le même type de formation que l'école publique, complément lorsqu'elle crée des formations que l'État ne connaît pas (encore). Dans le premier cas, l'intéressé choisit la formation dans une école privée parce que l'offre de formation publique est insuffisante pour une raison ou une autre (idéologique, pédagogique ou humaine). Dans le deuxième cas, il se peut que l'État n'ait pas reconnu les besoins de formation à temps ou n'ait pas réagi à de nouvelles tendances de formation.

Les écoles privées et publiques visent le même but: préparer et former les élèves à assumer une vie ayant un sens, tant comme individu et membre d'une société que comme citoyenne assumant ses responsabilités démocratiques.

A l'origine, l'école publique a été fondée pour assurer la scolarité au niveau primaire et elle était en principe ouverte à tous. Elle peut maintenir son offre de formation sous toutes les conditions – même lorsque celles-ci ne sont pas favorables – et permet une participation et un contrôle démocratiques par l'opinion publique. De plus – et malgré les différences au niveau cantonal – elle garantit une formation de base qui peut servir de dénominateur commun dans un État idéologiquement différencié comme la Suisse.

D'un autre côté, l'école privée peut réagir plus rapidement à une nouvelle demande de formation et permet les droits acquis au libre choix de l'école. Elle se définit par un profil idéologique, confessionnel ou pédagogique propre et unique. L'enseignement privé est souvent porteur d'innovations pédagogiques (jardins d'enfants Montessori, instituts d'enseignement par correspondance, écoles proposant les cours par immersion, gymnases pour adultes, écoles d'informatique pour enfants etc.).

Les instituts privés accueillent des élèves du monde entier. A l'âge adulte, ces élèves choisissent souvent la Suisse comme destination de vacances. La promotion de la Suisse en tant que pays de formation et de tourisme est donc surtout assurée par les écoles privées. Néanmoins, ni le grand public ni les autorités n'apprécient cet effet positif à sa juste valeur. Vu sous ces angles, les écoles privées et publiques sont équivalentes mais différentes. Dans l'intérêt général, notre système de formation devrait donc être en mesure de coordonner ces forces et d'utiliser ce potentiel de synergies en sa faveur.

Le droit des parents au libre choix de l'école ne peut être assuré que par une offre de formation privée parallèle à celle des écoles publiques. Un monopole de l'école publique irait à l'encontre du principe de liberté de choix.

Positionnement dans le contexte de la formation en Suisse

L'éducation et la formation sont du domaine public. Ces tâches sont prises en charge par les écoles publiques et privées (non publiques, libres). Néanmoins l'État est souvent perçu comme seul promoteur de la formation, les écoles privées n'étant mentionnées qu'en marge des lois sur la formation. Ce fait est en contradiction avec le principe de pluralisme sur lequel se base notre société. En effet, une société comme la notre a besoin de la diversité offerte par les écoles privées. Sans cette concurrence, le développement et la réforme de la formation seraient en péril ou tout au moins ralentis. Le fait que 5–20% des élèves – selon les niveaux – sont formés dans une école privée est trop peu connu et donc trop peu pris en compte. Dorénavant, la reconnaissance des écoles privées et la mise en place de mesures pour promouvoir celles-ci doit devenir une priorité

dans les agendas politiques des associations d'écoles privées, surtout dans le cadre de la révision des lois cantonales et fédérales sur la formation.

Actuellement une motion de M^{me} Judith Bigler (PS) – similaire au modèle en vigueur depuis peu dans le canton de Bâle – est en suspens au parlement cantonal d'Argovie. De plus, la nouvelle loi fédérale sur la formation professionnelle définit pour la première fois la relation entre l'offre de formation publique et privée.

Grâce aux efforts politiques des associations d'écoles privées, la question du financement de la formation a de nouveau pu être relancée. Le canton de Bâle-Campagne offre dorénavant un soutien financier de CHF 2000.– aux parents dont l'enfant suit une formation en école privée. La Fédération Suisse des Ecoles Privées continue son engagement relatif aux questions du libre choix de l'école ou du pluralisme de financement de la formation en Suisse.

*Markus Fischer,
secrétaire de la FSEP*



LES ÉCOLES PRIVÉES SUISSES sont

- individuelles,
- innovatrices,
- et orientées vers votre but de formation.

Intéressé(e)? Notre service officiel d'information et de médiation se tient gratuitement à votre disposition pour vous aider dans votre recherche d'une école conforme à vos désirs de formation.

Service Scolaire
de la Fédération Suisses des Ecoles
privées (FSEP)
Case postale 1488
1211 Genève 1
Tél. 0848 88 41 51
Fax 031/328 40 55
E-Mail info@swiss-schools.ch
Internet <http://www.swiss-schools.ch>

FAISONS LE BON CHOIX ENSEMBLE



SCHWEIZER PRIVATSCHULEN sind

- persönlich,
- innovativ,
- und auf Ihr Bildungsziel ausgerichtet.

Unsere offizielle Informations- und Vermittlungsstelle für Privatschulen hilft Ihnen gerne und kostenlos die für Ihr Bildungsbedürfnis geeignete Schweizer Privatschule zu finden.

Informations- und Vermittlungsstelle
des Verbandes
Schweizerischer Privatschulen (VSP)
Postfach 1488
1211 Genf 1
Tel. 0848 88 41 51
Fax 031/328 40 55
E-Mail info@swiss-schools.ch
Internet <http://www.swiss-schools.ch>

IHRE ZUKUNFT INTERESSIERT UNS!